

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 36

Artikel: Ferien im Tessin
Autor: Freuler, Kaspar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-500746>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

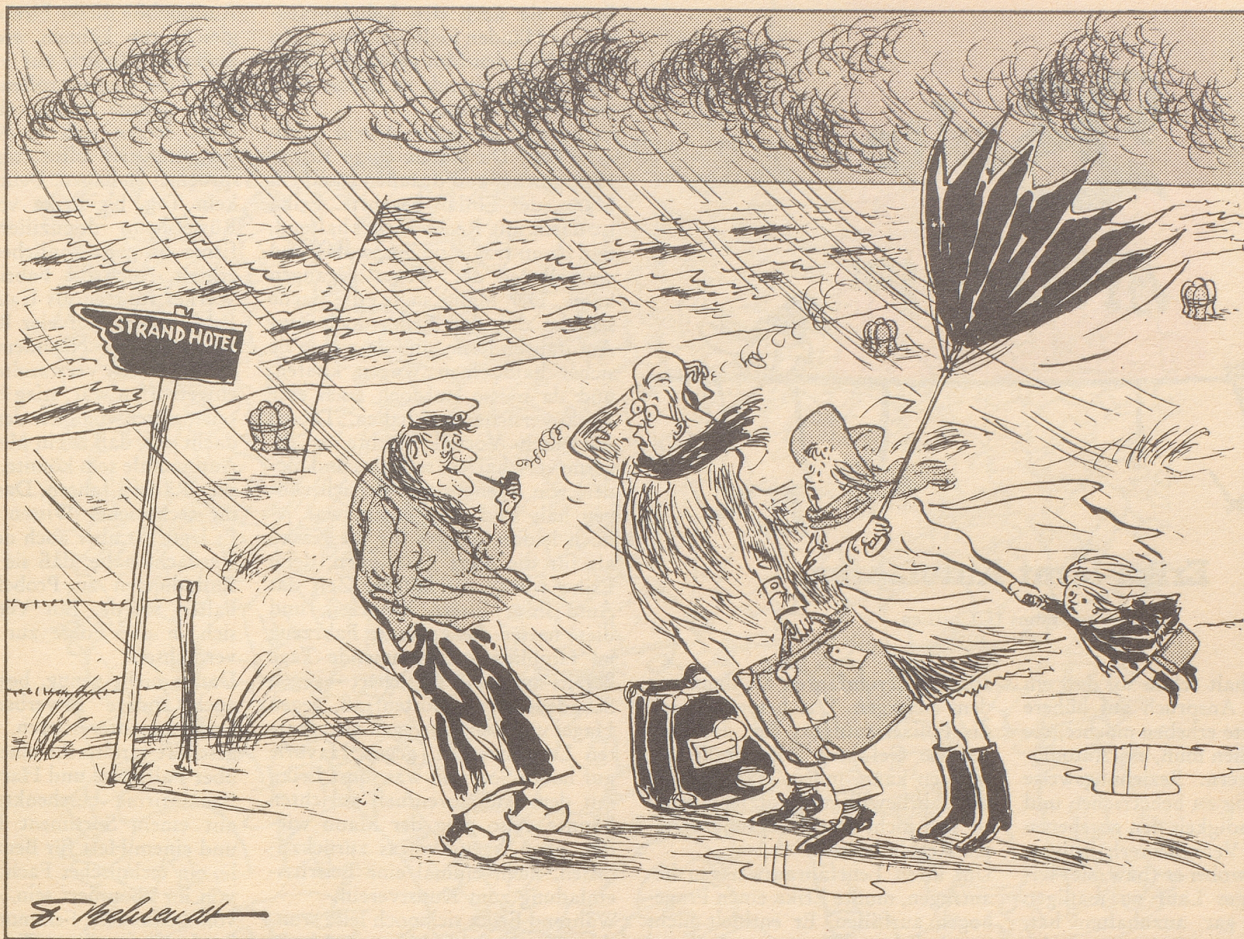
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ferien 1961

«Tja, also im Oktober kann es oft sehr milde sein!»

Ferien im Tessin

Bei den drei Burgen von Bellinzona streckten wir die Nase in die Luft – es war wirklich warme, herrliche, ächte Tessiner Luft! Dann machten wir uns auf den Weg. Das Dörfchen war genau wie es laut Ansichtskarte zum voraus zu erwarten war, alles war idyllisch und malerisch. Am malerischsten «unser» Haus. Eine alte Frau hieß uns willkommen, d. h. wir faßten ihre Worte so auf und nickten mit allen Freuden. Das Gärtchen war romantisch, die Aussicht pittoresk, die beiden Palmen vor dem Häuschen taxierten wir als Dattelpalmen

men oder Kokos, aber sie waren weder dies noch jenes. Nebenlag ein Ristorante, davor drei Motorräder.

Die drei Zimmer waren sauber und im übrigen en miniature. Die Bettwäsche – nun ja, Antonia habe heute morgen gewaschen und so werden die Leintücher morgen oder übermorgen bereit sein, jenachdem wir sie gebügelt wünschen. Zuletzt fragte ich: «Und die Küche?»

Die Nonna holte das ausgeschnittene Inserat aus der Tischschublade und zeigte auf das Wort «Kochgelegenheit». Dann holte sie aus einem Kastenfuß einen elektrischen Kocher (Inhalt 1 Liter), der offensichtlich schon recht oft zum Kaffeekochen benutzt worden war: «Ecco!» Und man habe dem Elektriker nach Bellinzona berichtet wegen des Steckers, er werde am Freitag kommen und die Sache in Ordnung bringen. Drei Tage lang könnten wir uns ja sicher ohne Schwierigkeit im Ristorante verköstigen. Es sei das einzige im Dorf. Mit Musik sogar!

Tatsächlich mit Musik, denn in diesem Moment hatte wohl einer der drei Ritter vom Motor den berühmten Zwanziger in den Schlitz der Musikbox gesteckt, und es ging los! Ich hasse Musikboxen.

Wir waren die einzigen «Fremden» im Dorf. Es erwies sich, daß der Ortspfarrer, der guten Absichten voll, der Familie der Nonna ein Verdienstlein zuwenden und das Dorf allmählich zum Kurort avancieren lassen wollte. Wir blieben vier Tage, dann kam der Elektriker und besah sich den Schaden. So schlimm sei das nun nicht, meinte er gelassen, allzuviel könnten wir ja mit dem Litermaß ohnehin nicht kochen, und schließlich könne man das Ding vorderhand auch mit vier

Metern Kabelschnur an der Stubenlampe der Nonna anhängen. Dann ging er.

Dann gingen wir auch. Aber wir sind den Leuten keineswegs böse. Sie verstehen sich erst auf Propaganda, noch nicht auf das andere. In zehn Jahren wird dennoch ein kleines Hotel neben der Kirche stehen und Bellavista heißen. Und ein Hotelier wird sich verneigen: «Morjen die Herrschaften! Jut jeschlafen? –»

Kaspar Freuler

Interview

In einem Gespräch des Beromünster-Reporters mit dem deutschen Lagerleiter eines Ferienlagers im Wallis hörte ich:

Reporter: «Wie viele *Jungens* haben Sie in Ihrem Lager?»

Der deutsche Lagerleiter: «Es sind etwa sechzig *Buben* hier.»

Reporter: «Wie viele *Mädels* betreuen Sie?»

Die deutsche Lagerleiterin: «In unserem Lager sind fünfundsiebzig *Mädchen*.»

Alex

Trinken Sie jetzt täglich

Weisflog

er ist fein und mild und tut
so gut; gespritzt,
ein Durstlöscher par excellence

Gegen
hohen Blutdruck

WEKA

Knoblauchöl-Kapseln

